



### 3. EIN VERGLEICH DER ZWEI DRAMEN

#### 3.1 DARGESTELLTE PROBLEMATIK

Die dargestellte Problematik in "Frühlings Erwachen" und im "Sohn" ist der Konflikt zwischen junger und alter Generation. In Bezug auf das Thema Generationskonflikt ist Frank Wedekind ein Vorläufer der Expressionisten. Er stellte den Zuschauern den Generationskonflikt dar, der später das wichtigste Thema für den Expressionismus wurde. Wedekinds und Hasenclevers Autobiographien waren für beide Teil-Motivationen zum Schreiben. Die historischen Hintergründe übten darüber hinaus einen starken Einfluß aus.

Die Erzählperspektive in "Frühlings Erwachen" ist die "Er-Form". Der Erzähler, Wedekind, hat als Betrachter an der Handlung keinen Anteil. Die Handlungsmotivation ist bei Wedekind deutlich; er benützt -lange vor Brecht- einen Verfremdungseffekt, nämlich das Groteske, um Kritik an der bürgerlichen Gesellschaft zu üben. Wenn wir die groteske Szene kritisch betrachten erkennen wir deutlich das realistische Phänomen. Wedekind betonte das Erziehungsproblem, während Hasenclever den Generationskonflikt sehr deutlich darstellte. Die Geschichte ist bei Hasenclever aus der Perspektive des Sohnes erzählt, der unterdrückt wird und aggressiv wird. Deshalb ist das Drama sehr subjektiv dargestellt und wir haben nur einseitige Informationen über den Sohn, mit dessen Charakter sich Hasenclever identifiziert.

### 3.2 FORMALE UNTERSCHIEDE

In Bezug auf die Technik der Darstellung ist Frank Wedekind auch ein Vorläufer der Expressionisten während Walter Hasenclever als typischer Expressionist gilt. Es gibt den Schrei, den Monolog, kurze Sätze, ekstatisches Pathos sowohl in "Frühlings Erwachen" wie im "Sohn". Die Sprache beider Dramen ist gleich einfach. Was im "Sohn" anders ist, ist die Lyrik, die in "Frühlings Erwachen" nicht existiert.

Und was in meinem Geist steht ungeheuer,  
bald seh ich es in letzter Klarheit Schein:  
entzünd ich weiter, immer weiter Feuer,  
dann bin ich mehr als bin-dann werd ich sein!

.....  
Jetzt höchste Kraft in Menschen zu verkünden,  
zur höchsten Freiheit, ist mein Herz erneut!<sup>1</sup>

Hasenclever fügte die Lyrik im "Sohn" hinzu, um das Gefühl des Sohnes bildlich darzustellen. Da es wirkungsvoll ist, das Gefühl in einer lyrischen Form auszudrücken, können wir der Gefühlssituation des Sohnes leicht nachfolgen. Die Lyrik spielte überhaupt eine große Rolle für den Expressionismus.

Der Aufbau in "Frühlings Erwachen" ist nicht so schematisch wie in klassischen Dramen. Er besteht aus drei Akten. Die Exposition und die Intrige sind zusammen im 1. Akt entwickelt. Der 2. Akt ist die provozierende Szene, die als Höhepunkt gilt. Im 3. Akt gibt es nochmal provozierende Szenen mit Peripetie und Lösung. Obwohl der Aufbau Wedekinds nicht deutlich nach klassischem Vorbild eingeteilt werden kann, erkennen wir die durchgehende Handlung, die mit jedem Akt verbunden ist.

---

<sup>1</sup>Hasenclever: Der Sohn. a.a.O. S.156

Bei Hasenclever ist der Aufbau an kein klassisches Schema gebunden, obwohl er aus fünf Akten besteht. Jeder Akt ist aber ein Lebensabschnitt des Sohnes, der selbständig sein kann. Er ist eine "Station"<sup>1</sup> des Lebens des Sohnes. Er ist eine Folge von fünf Einaktern mit demselben Helden.

Während Wedekind uns die Beziehung zwischen Eltern und Kindern grotesk darstellt, stellt Hasenclever dar, wie die Jugend dieselbe Beziehung aus ihrer Sicht betrachtet.

### 3.3 BEZUGSPERSONEN DER HAUPTFIGUR

Die Figuren in "Frühlings Erwachen" haben normale Namen. Nur die Lehrernamen sind auffällig: Hungergurt, Knochenbruch, Affenschmalz, Knüppeldick, Zungenschlag und Fliegentod. Durch diese Namen typisiert Wedekind die Lehrer als Dummköpfe. Wedekind interessiert sich nicht für das Individuum. Er stellt uns die Lehrer als Typen dar, um sie zu kritisieren. Hasenclever interessiert sich auch nicht für das Individuum. Seine Figuren haben keine Namen: 'der Vater', 'der Sohn', 'der Freund'. Sie sind Ideenträger, Vertreter von Gruppen. Deshalb haben die Figuren Wedekinds und Hasenclevers keine menschliche Seite, sondern einen festgelegten Charakter. Ihre Persönlichkeit ist stereotyp. Die Väter sind von Anfang bis zu Ende ganz negativ dargestellt. Die Einstellungen der Väter zu ihren Söhnen sind gleich. In "Frühlings Erwachen" sagt Rentier Stiefel bei der Beerdigung seines Sohnes: "Der Junge war nicht von mir! Der Junge hat mir von klein auf nicht gefallen."<sup>2</sup> Im "Sohn" beschimpft der Vater den Sohn: "-du bist schlecht-du bist nicht von meiner Art."<sup>3</sup>

<sup>1</sup>Zeltner: Die expressionistischen Dramen Walter Hasenclevers.  
a.a.O. S.50

<sup>2</sup>Wedekind: Frühlings Erwachen. a.a.O. S.48

<sup>3</sup>Hasenclever: Der Sohn. a.a.O. S.120

In "Frühlings Erwachen" ist Melchiors Mutter die Gegenfigur der Elternsgruppe. Sie ist die einzige Person, die Melchior eine Erklärung gibt, die Wedekind für die richtige Erziehungsmethode hält. Im "Sohn" ist der Kommissar die Gegenfigur des Vaters. Der Kommissar ist ein einfacher Vater, der Verständnis für den Sohn hat. Sein guter Rat hat keinen Einfluß auf den Vater. Der Kommissar spielt nur eine kleine Rolle, seine versöhnliche Persönlichkeit betont noch die Unmenschlichkeit des Vaters.

Durch den vermurmtten Herrn zeigt Wedekind sein versöhnliches Moment im Drama: "Es widerstrebte mir, das Stück, ohne Ausblick auf das Leben der Erwachsenen, unter Schulkindern zu schließen."<sup>1</sup> Der vermurmtte Herr ist Melchiors Verführer. Er führt Melchior zum Leben. In der Gestalt des Freundes (im "Sohn") wirkte Wedekind fort; der Freund hat eine ähnliche Bedeutung für den Sohn wie der vermurmtte Herr für Melchior Gabor.

---

<sup>1</sup>Völker: Frank Wedekind. a.a.O. S.27